



Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 2. Februar 1882.

Nr. 56

Deutschland.

Berlin, 1. Februar. Die offizielle „Prov.-Korr.“ stellt folgenden Rückblick auf die Thätigkeit des Reichstages an:

Die erste Session des im Oktober neu gewählten Reichstages hat am 30. Januar ihr Ende gefunden.

Unter dem Eindruck der Wahlen hatte man dem Beginn der Thätigkeit desselben auf den verschiedensten Seiten mit weitgehenden Hoffnungen oder Befürchtungen entgegengesehen. Man sah schon „die liberale Flagge über ihm wehen“ und eine Zeit der Geseßgebung nach dem Sinne der „großen liberalen Partei“ beginnen, wie man andererseits auch über die Möglichkeit gänzlicher Unfruchtbarkeit desselben klagte.

Beides ist nicht eingetroffen; die Wirklichkeit hat sich nüchtern als die Phantastie erwiesen. Die Session verlief unter einem nicht den liberalen Parteien entnommenen Präsidium verhältnismäßig ruhig, und die hauptsächlichsten für diesen Zeitabschnitt bestimmten Vorlagen wurden von dem Reichstage auch mit unerheblichen Aenderungen genehmigt: außer der Feststellung des Etats, in welcher nur eine Forderung, auf die die Regierung Werth legte, ausfiel, ist ferner die Genehmigung des Entwurfes über die Erhebung einer Berufsstatistik und namentlich das Zustandekommen des Gesetzes über den Kostenbeitrag des Reiches zu der Ausführung des Zollanschlusses von Hamburg hervorzuheben.

Allerdings waren dem Reichstage seitens der Regierung solche Vorlagen zunächst nicht gemacht worden, welche, zumal bei der noch nachwirkenden Erregung des Wahlkampfes, zu lebhaften Kämpfen und Gegensätzen geführt und vielleicht der Session einen anderen Stempel aufgedrückt haben würden; es konnte auch umföweniger in ihrer Absicht liegen, schon in der verfloßenen Session die reformpolitischen Aufgaben in Angriff zu nehmen, da dieselben der sorgfältigsten Vorbereitung, zum Theil nach neuen Gesichtspunkten unterliegen.

Es hat übrigens nicht an Kundgebungen gefehlt, welche für die Erreichung dieser Ziele neue Aussichten eröffneten und die Stellung einzelner Parteien in einem hoffnungsvolleren Lichte erscheinen ließen. Durch Besprechung von Anträgen aus dem Hause wurde festgestellt, daß die Bereitwilligkeit zur Mitwirkung an sozialpolitischen Reformen auf dem Boden der von den verbündeten Regierungen aufgestellten Grundsätze eine allgemeinere geworden ist.

Auch auf einem anderen Gebiete hat man die Befehrung eines großen Theiles der Liberalen wahrnehmen können. Sie haben im Verein mit Bruchtheilen anderer Parteien in ihren Bestrebungen nach Verbeßerung des kirchlichen Friedens Wege empfohlen, die man liberalerseits schwerlich so harmlos beurtheilt haben würde, wenn die Regierung dieselben eingeschlagen und empfohlen hätte. Der bezügliche Beschluß des Reichstages wird jedenfalls die Bedeutung einer friedlichen Kundgebung behalten, welche die preussische Regierung vor dem Vorwurfschützt, in ihren friedlichen Bestrebungen sich mit den Wünschen der liberalen Parteien nicht in Einklang befinden zu haben.

Bei diesen und anderen Beschlüssen und Verhandlungen hat sich gezeigt, daß trotz aller Schroffheit der Parteigegensätze doch ein Zusammenwirken verschiedenartiger Elemente möglich ist, und deshalb ist der Verlauf dieser Session auch als Vorspiel künftiger größerer Aufgaben ein nicht hoffnungsloser zu nennen.

Aber in einem Punkte besonders wird die abgelaufene Session bleibende Bedeutung behalten. Sie führte durch den Versuch fortschrittlicher Politik, die Rechte der Krone und die Stellung der Minister nach ihren Parteiauffassungen zu deuten und zurecht zu legen, zu dem Erlaß des Königs wie zu einer bedeutsamen Rede des Reichskanzlers über die monarchische Grundlage des Staatslebens, welche die Grenzen des bestehenden Verfassungsrechts klar und scharf und für alle Zeiten maßgebend hinstellte und welche um so mehr einen mächtigen und nachhaltigen Eindruck im Lande machen wird, als die Opposition dadurch vollständig entwaffnet wurde, indem sie die von dem Kanzler aufgestellten Grundsätze als durchaus berechtigt und verfassungsmäßig anerkennen mußte.

Die Session ist somit in ihren thatfächlichen Ergebnissen wie in ihren Anregungen und Erörterungen in vieler Beziehung eine befriedigende zu

nennen. Es ist wohl nicht unberechtigt, aus diesem verhältnismäßig guten Anfang der Thätigkeit des Reichstages auch die Hoffnung herzuleiten, daß derselbe, mehr und mehr den Parteigegensätzen und der Parteipolitik entzogen, sich in Zukunft wirksam und fördernd an den großen reformatorischen Aufgaben betheiligen werde.

Berlin, 1. Februar. Frankreich hat ein neues Ministerium erhalten, schneller, als die siegreiche Kammer und der besiegte Gambetta es erwartet hatten. Herr v. Freycinet, J. Ferry und Leon Say bilden die Trias, um welche sich die mehr oder weniger bekannten Inhaber der übrigen Portefeuilles schaaren werden, wie vor kurzer Zeit die kleinen Mitglieder des Großen Ministeriums um den Einen Gambetta. Es war wohl keine geringe Arbeit, in einer so schwankenden Situation ein bedeutendes Interim abzukürzen. Zunächst galt es, zwischen Freycinet und L. Say den Gegensatz, der sie auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiete trennt, auszugleichen, und dies ist der zähen Ausdauer und der nüchternen Vernunft Grevys insoweit gelungen, daß L. Say seinen Widerstand, mit Freycinet in dasselbe Kabinett einzutreten, einen Widerstand, der noch am Sonnabend Nachmittag unüberwunden war, aufgegeben hat. Wahrscheinlich — man kennt die Einzelheiten des durch Grevy vermittelten Kompromisses noch nicht — werden die großen Arbeiten des Freycinet'schen Programmes nicht in ihrem vollen Umfange sofort zur Ausführung kommen, damit eine neue Anleihe nicht in unmittelbare Sicht gelange; außerdem soll L. Say es durchgesetzt haben, daß man vorläufig keine Rente emittiren und konvertiren und endlich keine Bahnen für den Staat ankaufe. Man muß also in den höheren politischen Kreisen Frankreichs der Mitwirkung Leon SAYS stark bedürftig sein, daß man ihm Zugeständnisse machte, welche die Verwirklichung wesentlicher Forderungen des von Gambetta und Alain-Largé energisch vertretenen demokratischen Programmes in die Ferne rücken, aber dafür sehr geeignet sind, der neuen ministeriellen Kombination die Gunst und das Vertrauen des etwas kopfscheu gewordenen großen Kapitals wieder zuzuwenden. J. Ferry, der Dritte im Bunde, hat das Portefeuille des Innern abgelehnt und dafür das des Unterrichts abermals übernommen, das für die kurze Zeit der Gambetta'schen Herrschaft in die Hände des allzu radikalen und darum unpraktischen P. Bert gerathen war. Jedemfalls wird unter der ebenso festen wie umsichtigen Leitung Ferry's die so wichtige Reform des französischen Schulwesens besser gelingen und es dürfte wohl kein Ministerwechsel den Merikalen weniger gefallen, als gerade dieser. Die Ministerien des Innern, der Justiz, der öffentlichen Arbeiten und des Handels sind durch Männer besetzt worden, die zum Theil schon im Amte gewesen sind und jedenfalls mehr durch sachliche Tüchtigkeit als durch hervorragende politische und parlamentarische Eigenschaften sich auszeichnen. Als Kriegsminister hätte man gern General Camponon beibehalten, der Soldat und nur Soldat ist, und, nach seiner kurzen Amtsthatigkeit zu urtheilen, berufener als die meisten seiner Vorgänger zu dem so notwendigen und schwierigen Werke der Heeresreform sich zeigte. Er zog es jedoch vor, als persönlicher Freund Gambetta's mit diesem zu scheiden. Sein Nachfolger ist General Billot, dessen republikanische Gesinnung seither notorischer war, als seine organisatorische Befähigung. Der unbedeutende Chef des Marine-Departements, ein pensionirter See-Offizier mittleren Ranges, wird durch Vize-Admiral Jauréguiberry ersetzt, dessen Name in der Flotte und in der Armee einen guten Klang hat. Endlich bleibt im Post- und Telegraphenministerium Herr Cochery, der Fachmann par excellence, der bereits mehrere Ministerien überdauert hat und mit der Zeit unentbehrlich geworden zu sein scheint. Die beiden von Gambetta neugeschaffenen Ressorts des Ackerbaues und der schönen Künste, sowie deren Inhaber werden wiederum abgängig.

Mit solchen Hülfsmitteln tritt das Kabinett Freycinet-Ferry-Say in eine Situation ein, die nach jeder Richtung hin einen unerfreulichen Ausblick eröffnet, und man sieht mit gespannter Erwartung schon den nächsten Ereignissen entgegen. Gewiß ist Freycinet der Mann, der, was Bezahlung, geschäftliche Gewandtheit, patriotischen Sinn und praktische Erfahrungen anbelangt, vielleicht von keinem seiner Vorgesetzten übertroffen wird. Sein konstantes Wesen und sein ehrenhafter Charakter haben

ihm schon früher bei den auswärtigen Regierungen Achtung und Vertrauen erworben, und in der inneren Lage manche Härte ausgeglichen, manches Gemüths befestigt. Daß er neben Gambetta und auch ohne Gambetta eines hohen Ansehens in der Nation genießt, hat in neuester Zeit erst der Umstand dargethan, daß er in vier Departements gleichzeitig als Senator gewählt wurde. Allein es fehlt ihm die Schnelligkeit und die fortwährende Kraft Gambetta's; er versteht es nicht, im rechten Augenblicke einzugreifen und, wenn es sein muß, eine heftige Aktion ohne Bedenken weiter zu führen. So hat er mitten in der Ausführung der gegen die nichtautorisierten Kongregationen gerichteten Gesetze Anwandlungen von Unschlüssigkeit und Schwäche gezeigt, welche seine radikalen Gegner weder verächtlich noch entworfen, ihn aber und seine jedenfalls guten Absichten in den Augen seiner eigenen Partei diskreditirt und Gambetta die Hand geboten haben, ihn aus der Leitung der Geschäfte hinauszudrängen. Es fragt sich also sehr, ob er heute den Schwierigkeiten gewachsen sein wird, die ihm durch die Unzuverlässigkeit der Kammermajorität einerseits und durch die gefährliche Opposition Gambetta's andererseits werden unfehlbar bereitet werden.

Allerdings wird Freycinet die kostlose Hinterlassenschaft der Revisionsvorlage nicht antreten, und, auch wenn er für die beschränkte Revision wäre, einen Feldzug nicht fortsetzen, der ihm von vornherein im Senate eine ebenso empfindliche Niederlage bereiten würde, wie Gambetta sie in der Kammer erlitten hat. Er wird voraussichtlich die Verfassungsrevision wie das Listensystem fallen lassen und, bei sorgfältiger Pflege der guten Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten, mit um so größerem Eifer sich der Verwirklichung seiner wirtschaftlichen Reformen im Innern widmen, so weit es die vorhandenen Mittel und die mit L. Say getroffene Vereinbarung gestatten.

Dem „B. B.-C.“ zufolge hat die königliche Staatsanwaltschaft das Strafverfahren wegen des erhabenden Verbrechens „Jilicia“ von Otto Franz Genßichen auf Grund verschiedener Bestimmungen des Strafgesetzbuchs (Verletzung der Stillschließung und Gotteslästerung) eingeleitet. Die bei dem Verleger Eugen Großer in Berlin noch vorhandenen Exemplare sind polizeilich beschlagnahmt worden.

Die französische Militärmusik soll nun auch den Weg der französischen Tambours gehen und ohne Sang und Klang werden in künftigen Kriegen die französischen Soldaten dem Feinde und dem Tode entgegen marschiren. General Jarre nahm der Armee die Tambours, der festliche Kriegsminister, General Camponon, ist noch radikaler und will ihr sogar die Trompeten rauben. Dieses neueste Gerücht beunruhigt jetzt die Dirigenten der französischen Militärlapellen und die Bewohner der kleineren Garnisonstädte, denen mit den Militärlapellen so ziemlich der einzige künstlerische Genuß entzogen würde, dessen sie sich jetzt noch zu erfreuen haben. In einigen großen Städten wird man auch fernhin die Theater- und Konzertinstitute unterstützen; aber dem Volke wird mit den Militärfestungen ein Vergnügen geraubt, für das ihm kein Ersatz geboten werden kann. Die Sparmaßnahmrückichten werden wahrscheinlich, trotz aller Opposition, die sich auch gegen diese neue Maßregel in der Pariser Presse bereits bemerklich macht, doch wieder den Ausschlag geben und in wenigen Monaten werden die französischen Militärlapellen nicht mehr existiren.

Am Freitag dieser Woche wird die erste Lesung der Vorlage betreffend den weiteren Erwerb von Privatbahnen durch den Staat im Abgeordnetenhaus beginnen. Man zweifelt nicht daran, daß die neue Vorlage zur Annahme gelangen wird. Für dieselbe stimmen geschlossen die beiden konservativen Fraktionen und der überwiegende Theil der National Liberalen. Man zieht in liberalen Kreisen auch die Möglichkeit in Betracht, daß das Zentrum zum Theil für die weiteren Verstaatlichungen stimmen könnte, obgleich es die ersten Verstaatlichungen mit allen gegen 2 Stimmen ablehnte. Man imputirt nämlich dem Zentrum folgenden Gedankengang: Das Prinzip des Staatsbahnsystems ist trotz unseres Widerstandes von der Geseßgebung beschlossen worden; wir müssen mit dieser Thatfache rechnen und die Konsequenzen davon ziehen! Die „Germania“ schreibt: Wir registriren diese Anschauungen der Gegenseite, ohne durch vorzeitige Aeußerungen von

unserer Seite die Spannung zu schädigen, mit welcher man der Debatte entgegensteht.

Provinzielles.

Stettin, 2. Februar. Die gestern Abend im Liebreich'schen Saale in Grabow a./D. von dem „Grabower liberalen Wahlverein“ unter dem Vorsitz des Herrn Apotheker Hoffmann kurz nach 8 1/2 Uhr eröffnete Versammlung war von ca. 500 Personen besucht und endete gegen 10 1/2 Uhr. Herr v. Armin-Schlagenthin sprach über die Vererbung des Ertrages aus dem Tabakmonopol und über das Unfallversicherungsgeß (Vermehrung der Fabrik-Inspektoren, Festsetzung eines normalen Arbeitstages, Regelung der Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken etc.) Gegen Herrn v. A. sprach Herr Fabrikdirektor Stahl und der Sozialdemokrat Bries (letzterer wurde bei Beginn seiner Rede durch Tumult mundtot gemacht). Im Sinne des Herrn v. A. sprachen Cigarrenarbeiter Fuhrmann und Tischler Rätzsch. Herr Direktor Stahl wurde während seiner Rede vielfach durch heftige Widersprüche und Tumulte unterbrochen. (Off.-Ztg.)

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat dem Kriegsminister gegenüber den Wunsch geäußert, daß den Oberführern von beabsichtigten Wivats der Truppen in feindlichen Waldungen in Zukunft rechtzeitig Kenntniß gegeben werden möchte, damit die erforderlichen Vorkehrungen gegen Feuergefahr getroffen werden können. Derselbe hat gleichzeitig angeführt, daß aus Veranlassung zahlreicher Waldbrände unter dem 27. Mai v. J. an die betreffenden Provinzialbehörden die Weisung ergangen sei, die Forstbeamten zu energischer Handhabung der zum Schutz der Waldungen gegen Feuergefahr erlassenen Bestimmungen anzuhalten. Der Kriegsminister ist zwar der Ansicht, daß die notwendige Berücksichtigung der militärischen Interessen nicht in allen Fällen eine vorherige Anzeige ermöglichen und eine solche namentlich bezüglich der während der Herbstübungen stattfindenden Wivats im Allgemeinen nicht thunlich sei, da die Wivatsplätze dann mit Rücksicht auf den Ausgang des Gefechts gewählt werden müßten, es aber doch als dringend erkannt, daß im Uebrigen dem betreffenden Wunsch des Ministers für Landwirtschaft etc., soweit irgend zugänglich, Folge gegeben werde und die General-Kommandos ersucht, auf ein entsprechendes Verfahren der unterstellten Truppentheile hinzuwirken.

In Elsfeth wird am 16., in Flensburg am 17. d. M., in Stralsund am 16. März und in Barth am 23. März mit einer Seeschiffverweisung für große Fahrt begonnen werden.

Die schauerliche Mordgeschichte, welche kürzlich die „Starg. Ztg.“ mittheilte, und nach welcher ein Fleischermeister in der Gegend von Schneidemühl einem Dienstmädchen den Kopf abgeschneidete, hat sich nunmehr als eine recht anständige Enttarnung entpuppt.

In D e m m i n ist ein konservativer Verein gebildet worden, dem sich sofort eine große Zahl Gesinnungsgenossen angeschlossen haben.

In der heutigen Sitzung der Strafkammer des Landgerichts hatten sich verschiedene alte Verbrecher zu verantworten. Zunächst betrat der bereits mehrfach verurtheilte Arbeiter Martin Heine. Neils die Anklagebank; gegen denselben wurde auf 2 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust erkannt, weil er am 12. September aus dem Komitoir des Kaufmanns Saalfeld einen Ueberzieher gestohlen.

Der nächste Angeklagte, Arbeiter Friedr. Jero. Otto aus Pentun, welcher bereits 11 Jahre im Zuchthaus zugebracht hat, ist eines äußerst frechen Diebstahls schuldig. Am Abend des 1. September v. J. kam derselbe zu dem Gastwirth Krüger im Königsfelde, bat denselben um Nachtquartier und erhielt auch in der Gaststube eine Streu gemacht. In demselben Zimmer schliefen auch zwei größere Knaben des Gastwirths. Während der Nacht stahl Otto auf, griff alle frei umherliegenden Gegenstände und Kleidungsstücke zusammen, zog auch die Bettdecken, unter denen die Kinder schliefen, denselben fort und entfernte sich mit den Sachen. Er wurde jedoch eingeholt und trifft ihn deshalb eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Der Eisenbrecher Rob. S c h e d l e r, ein vollständig verwahrloster Mensch, trieb sich im September v. J. hieselbst domizillos und vagabondirend umher, plötzlich scheint die Sehnsucht nach seiner zweiten Heimath, dem Gefängniß, in ihm erwacht

zu sein, denn als er am Paradeplatz entlang ging, schlug er mit einem großen Mauerstein in die Spiegelscheibe an dem Schaufenster des Uhrmachers Hahweg und zertrümmerte sie. Er erreichte damit seinen Zweck, denn er wurde sofort festgenommen und nun wegen Sachbeschädigung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Auch der Arbeiter Joh. Ludw. Brendemühl hat bereits vielfache Vorstrafen erlitten, trotzdem hat er den Unterschied zwischen Mein und Dein noch nicht gelernt, denn er wurde am 16. Dezember v. J. wieder betroffen, als er von einem Wagen in der Nähe des Zentral-Güterbahnhofes 8 Sätze entwendete. Deshalb trifft ihn eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 1 Jahr Ehrverlust.

Die unverschämte Anna Rohloff aus Gradow diente bis zum 1. Dezember in dem Hause Neuer Markt 4; 14 Tage, nachdem sie entlassen war, begab sie sich wieder in das Haus, nahm aus dem parterre belegenen Schanklokal den Schlüssel zur Schlafkammer eines anderen Dienstmädchens, öffnete dann die auf dem Boden belegene Kammer und entwendete daraus Kleidungsstücke und bares Geld im Gesamtwerthe von über 100 M. Die Kleidungsstücke zog sie sofort an und begab sich zu ihrem angeblichen Geliebten in Finkenwalde, wo sie verhaftet wurde. Sie war heute des Diebstahls in hohem Umfange geständig und wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

Vor dem Schöffengericht in Lauenburg kam kürzlich folgende eigenhändige Betrugsgegeschichte zur Verhandlung. Der Gemeindevorsteher Ceynowa und der Lehrer Kantowski aus Wierschopin sollten den prüflichen Zustellungs um 9 resp. 10,50 Mark Melklofen, welche sie als Zeugen in einer Prozesssache erhalten, betrogen haben, indem sie jeder ein Fünftel bei Anstellung ihrer Liquidation durch den Gerichtsschreiber liquidirten, während sie in der That beide zusammen nur ein Fünftel benutzt hatten. Durch die Betrugsaufnahme wurde der Betrug dargelegt und deshalb Ceynowa zu 20 Mark event. 4 Tagen und Kantowski zu 5 M. event. 1 Tag Gefängnis verurtheilt. Der Amtsanwalt hatte gegen Ceynowa 1 Woche und gegen Kantowski 2 Tage Gefängnis beantragt.

Der k. k. Hoftheater in Berlin hat sein hiesiges Gastspiel gestern als Uriei Acosta mit sensationellem Erfolge begonnen. Es war eine meisterhafte Leistung, die der verehrte Künstler bot und die das gut besetzte Haus zu dem freiesten Beifall hinriß. Ludwig wurde nach jedem Akt 3—4 Mal hervorgehoben. (Ausführliches morgen.)

Vorgestern ist in Alt-Damm ein Pferd (schwarzbrauner Wallach) entweder entlaufen oder gestohlen worden. Es wird vermutet, daß der Verkauf desselben hier in Stettin versucht werden wird.

Am 29. Januar wurde in einem hinter dem Gasthof „Zum Bringen von Preußen“, Heinrichstraße 33, belegenen Stallgebäude ein Einbruch verübt; zunächst wurde der Strohhoden erbrochen, doch fanden die Diebe daselbst nur 1 Paar Strümpfe. Demnachst erbrachen sie eine parterre belegene Kammer, woselbst ein Gerichtsvollzieher abgepfändete Realitätenwaaren untergebracht hatte, und entwendeten davon 11½ Riffe Eigarren.

Gestern Nachmittag wurde der Mauergefelte Aug. Brandenburg in Haft genommen; derselbe betrat in dem Hause N. Oberstraße 11 und als ihm dies unterlag wurde, griff er den Wirth des Hauses, den Fuhrherrn Dietrich, mit einem Messer an, so daß dieser flüchten mußte.

Kunst und Literatur.

Von der Brachtausgabe von:

Ein Spaziergang um die Welt von Freiherr Alex. von Hübnern, ehem. k. k. österr. Botschafter in Paris und am päpstlichen Hofe, Leipzig bei Schmidt u. Günther, mit 317 Illustrationen, und dem Portrait des Verfassers in Lichtdruck.

Es werden die 35. bis 39. Lieferung (Schluß) à 1¼ Mark erscheinen. Das so hoch interessante und künstlerisch illustrierte Werk liegt nun fertig vor. Die Verlagsbuchhandlung hat als werthvolle Zugabe das Portrait des Verfassers in Lichtdruck herstellen lassen, welches den vielen Verehrern desselben höchst willkommen sein dürfte. Es dürfte wohl schwerlich Jemand bereuen, sich der Leitung des Freiherrn von Hübnern nach den fremden Zonen anvertraut zu haben. Das Werk ist jedenfalls unter den Erscheinungen in der Reise- und Reise-Literatur eines der bedeutendsten.

Das Werk theilt sich in drei große Theile, Amerika, Japan, China. Ueberall schildert der Verfasser Land und Leute, die Scenerie der Landschaft, Leben und Treiben in den Städten, Eigenheiten, Sitten des betreffenden Menschenschlages, Religion und Sitten der Einwohner u.

Baron Hübnern erscheint uns bald als Diplomat, Geschichtsforscher, Beobachter, angenehmer Erzähler. Es kann nicht Zweck dieser Zeilen sein, den genialen Schriftsteller von Gasse zu Gasse zu folgen, vielmehr sollen die Leser eingeladen werden, sich dem Genuß dieser meisterhaften Leistung selbst hinzugeben, und zwar in dieser illustrierten Ausgabe.

Die Verlagsbuchhandlung hat das Brachtbuch mühegültig ausgestattet, durch seines Papier, splendiden Druck, insbesondere durch die künstlerisch vollendeten Illustrationen, häufig nach Skizzen des Verfassers. Die Initialen, wie die kleinen Textbilder, namentlich aber die Holzschnitte sind von überraschender Feinheit.

Sodann erschien die Januar-Februar-Ausgabe von Goldschmidt's Kurzbuch (Berlin, Verlag von

Albert Goldschmidt). Dieser steht in den 15. Jahrgang eingetragene, weit bekannte und beliebte Reiseleiter hat mit dem neuen Jahre ganz wesentliche Änderungen erfahren, die hauptsächlich bezwecken, dem Publikum für den enorm billigen Preis von 1 Mark — die bisherigen Ausgaben kosteten 2 M. und 1 M. 50 Pf. — das ausserordentlichste Reise-Material zu bieten. Die Eisenbahn-Fahrpläne des deutschen Reiches sind vollständig vertreten, den Routen in Oesterreich ist ein genügendes Feld eingeräumt, auch finden wir sämtliche Anschlüsse und die direkten Routen für die Reise nach dem Auslande berücksichtigt. [11]

Unter dem Titel „Italienische Blätter“ wird vom nächsten Monat an, herausgegeben von B. Gisbert, in Rom eine deutsche Zeitung erscheinen. Die Ausgabe soll zunächst wöchentlich zweimal erfolgen.

Bermischtes.

(Militärisches vor hundert Jahren.) In der letzten Sitzung des Vereins für die Geschichte Berlins kam eine Auswahl von „Charakteristischen Militärbefehlen“ aus den Barockbüchern von 1750 bis 1783 zum Vortrag. Den Soldaten, welche bei den Mauerwerkern arbeiteten, wurde verboten, „Abends kein Holz von denen Bauten mit nach Hause zu nehmen; auch sollten sie des Morgens nicht so lange frühstücken, wonach sehr viel Zeit zur Arbeit verloren ginge.“ Ferner sollte kein Soldat sich unterheben, Feuer auf seinem Posten anzumachen, auch die Schildwache ihr Schilderhaus nicht nach dem Wind drehen, sondern dasselbe gerade stehen lassen. Durch Befehl vom 7. Juni 1780 wurde den Kompagnien aufgegeben, Acht zu haben, daß die Leute nicht so husten, wie bei der vorigen Parade. Das Signalement eines Deserteurs, welcher sich „verloren“, wird in dem Befehl vom 16. Juli 1751 angegeben: 4¼ Zoll groß, podnarrig und schwarz in's Gesicht und hat eine Schürze vor. War den Soldaten verboten, sich ein Haus zu kaufen, so erstreckten die Befehle sich auch auf das häusliche Leben derselben. Ueber die Frisur und den Bart verbiethen sich eine Ordre vom 10. Januar 1781: „Die Chefs und Kommandeure der Kompagnien sollen besser darnach sehen, daß, wenn ein Kerl ist, der einen Bart tragen kann, besonders wenn er ein gutes Grenadiergeschicht hat, solchen stehen lassen soll, desgleichen auch die Rekruten, so noch nicht verziert. Auf die Frisur soll besser gesehen werden, daß jeder Kerl drei gehörigen Loden hat, es sei denn, daß er zu wenig Haare, so muß er doch zwei haben.“ — Bekanntlich bildeten der Stod, das Krummbinden und Gassenlaufen eine keineswegs menschenwürdige Handhabung zu damaliger Zeit. Der Gouverneur von Möllendorf nun war es, welcher sich gegen diese Uebel ereiferte und unter Anderem auch dahin äußerte: „Ihre Majestät der König haben keine Schlingel, Kanillen, Hunde und Kropfzeug im Dienst, sondern rechtschaffene Soldaten.“ War es denselben verboten, Abends nach 7 Uhr die Straßen zu betreten, so sollten auch, wie es in dem Befehl vom 7. Juni 1780 heißt: „die Offiziere nicht nach ihrem Belieben zum Thore hinausgehen, sondern sich vorher bei ihren Chefs und Kommandeuren melden.“ Urlaub wurde ihnen nur selten gewährt. So erhielt der Cornet von Nerger auf seine Bitte, ihm behufs Wiederherstellung seines Gehörs einen solchen nach Karlsbad zu bewilligen, den Bescheid: „Das Carelsbadt Kan nichts vohr die Ohren.“

Unter dem 31. Oktober 1781 wurde den Herren Offizieren bei Vermeidung des härtesten Arrests untersagt, sich in der Komödie mit dem Ausweisen abzugeben. Selbst auf die scheinbar geringfügigsten Dinge hatte der große König sein Augenmerk gerichtet, wie aus dem Befehl vom 22. Dezember 1753 erhellt: „Die Offiziere, so ihren Burschen nach Holz schicken, sollen sie Geld mitgeben, sonst wird ihnen nichts verabsolgt werden.“ Auch an väterlichen Ermahnungen ließ es der König nicht fehlen. „Mein lieber Oberst von N.“, schreibt er demselben, „es ist Euch auf Euer Gesicht hierdurch in Antwort, wie ich es wohl geschreiben lassen will, daß der Lieutenant von M. des Euch anvertrauten Regiments Eure Schwester heirathe; wenn aber hiernächst Hunger und Durst zusammenkommt, so merdet Ihr solches Euch selbst zu imputiren haben.“ Anders denkt er über den nachstehenden Fall. „Mein lieber Major von Jagersleben! Ich habe Euer Schreiben wegen des Lieutenants von B. von der Kröcher'schen Grenadier-Kompagnie vorhabenden niederträchtigen Heirat mit des Heydereits Thilen Tochter erhalten, werde aber nimmermehr meinen Konsens dazu ertheilen, und sollt Ihr denselben davon abhalten, und, wenn er sich nicht daran setzt, in Arrest setzen.“ Den Schluß dieser „Militärbefehle“ bildete die charakteristische Gratulation vom 2. Januar 1783: „Ihre Majestät der König lassen alle guten Herrn Offiziere vielmals zum neuen Jahre gratuliren und wünschen, daß sich die Uebri-gen so betragen, daß Sie ihnen künftig auch gratuliren können.“

(Ausländische Mädchenkäufer in Pest.) Das „Pester Journal“ bringt nach einem ungarischen Blatte folgende unglaublich klingende Notiz: Seit zehn Tagen weilen in Pest die Impresarii Sare und Münster aus Berlin zu dem Zwecke, um für die „Berliner Alltagsgesellschaft“, die nach ihrer Angabe über ein Betriebskapital von sechs Millionen Gulden verfügt, zwölf ungarische Mädchen zu kaufen. Sie sagen, die Mädchen würden in dem Berliner „Hotel Centrale“ im „Wintergarten“ sitzen. Diese ihre Angabe wird jedoch durch ihre an die Aufnahme geknüpften Bedingungen in ein eigenthümliches Licht gestellt. Als erste und Hauptbedingung gilt nämlich regelmäßiger Körperbau,

hübsche Gestalt, dann erst kommt als Neben-sache die Stimme. Es ist gut, wenn letztere hübsch ist, doch schadet es nicht, wenn diese Eigenschaft fehlt. Die Aufnahmabedingungen enthalten außerdem einen besonderen Paragraph, der die Blonden von jeder Konkurrenz entschieden ausschließt. Die Mädchen (eventuell auch Frauen) erhalten vertragsmäßig ein monatliches Honorar von 200 Mark, freie Wohnung und Kleidung. Das verlockende Anerbieten hat natürlich keine Wirkung geübt. Die Vermittler haben nämlich vorgestern den „Personalstand“ mit Intervention eines auf dem Karling wohnenden Senjals komplettirt. Jedes der Mädchen hat bereits einen Vorstoß von 60 fl. erhalten. Vertragsmäßig reisen sie von Pest in ihren eigenen Toiletten ab, doch legen sie vor ihrer Ankunft in Berlin noch im Koupee die seitens der Impresarii für sie bereite im Vorhinein angeschafften Kostüme an. Diese bestehen aus Trikots, bis zum Knie reichendem Rock und tief ausgeschnittenem Jugoall, und so halten sie in offenen Droschken durch die Straßen Berlins ihren Einzug ins Etablissement. Das komplettirte Korps hielt vorgestern Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Belegnagarten, in den Lokalitäten des „Neuen Orpheums“, das der Direktor zu diesem Zwecke „aus Gefälligkeit“ überlassen hatte, die General-Kostümprobe ab. Welch ein gutes Geschäft besagte Alltagsgesellschaft mit den dergestalt angeworbenen Frauen macht, mag der Umstand beweisen, daß die beiden Impresarii während ihres zehntägigen Aufenthaltes sich abnächtlich bis zum hellen Morgen in solchen Lokalen amüsirten und champagne-nerisirten, wo sie für die Bouticelle Champagner 8 fl. zahlen mußten. Das Korps wurde auf drei Monate engagirt, und zwar so, daß es im ersten Monat in Berlin „auftreten“, dann in Brüssel und Paris je einen Monat „gastiren“ wird. Die hievon avisirte Polizei hat indeß das Nöthige veranlaßt, um vor der Abreise der Kompagnie darüber ins Reine zu kommen, welche Zwecke die Herren Bettern aus Berlin mit den ungarischen Mädchen verfolgen.

(Der Grad.) Die Schneider in Batavia haben gegenwärtig viel zu thun, um den Anforderungen der neuesten Mode auf Borneo zu genügen. Einigen vor einem Jahre in Batavia zum Besuch anwesenden vornehmen Dajaks aus dem Innern Borneos hatten nämlich auf einem Balle die Fracks so außerordentlich gefallen, daß sich jeder derselben sofort mehrere kaufte, um damit unter seinen wilden Stammesbrüdern zu paradien. Neuerdings sind nun die Fracks in verschiedenen Gegenden des inneren Borneo „Mode“ geworden. Sie werden darum in Batavia vom billigsten Zeug angefertigt, in Masse dahin ausgeführt und dafür Goldstaub oder kleine Diamanten eingetauscht. Natürlich tragen die Wilden den Grad als ausschließliches Kleidungsstück.

Handelsbericht.

Berlin, 30. Januar. (Bericht über Butter und Eier von J. Bergson und Alfred Drgler.)

Die matte Tendenz scheint auf dem Buttermarkt anhalten zu wollen und da das Angebot aus den meisten Produktionsländern immer stärker wird, werden bald weitere Preisrückgänge unvermeidlich sein. Trotzdem aus England bessere Berichte eintreffen, verhärten die Exportplätze in vorwöchentlich ruhiger Stimmung, während die relativ noch immer sehr hohen Preise für feinste Holsteiner und Mecklenburger Marken an unserm Platz keine Rechnung gaben. In Mittelbutter sind wechende Notirungen zu melden und zeigten sich Käufer um so reservirter, da Lagerwaare genügend vorhanden und reichliche Zufuhren eintreffen. In geringen Sorten fanden einige Umsätze in baltischer Landbutter statt, während sämtliche österreichische Marken der hohen Preise wegen unbeachtet blieben.

Bezahlt wurden: Feine und feinste Holsteiner und Mecklenburger 125—130 M., Mittelbutter 110—115 M., ost- und westpreussische Gutsbutter 120—125 M., pommerische 100 M., schlesische 98 M., bairische Landbutter 88—90 M., galizische 90 M., ungarische 85 M. per 50 Kilo.

Bei recht schwachem Geschäft wurden Eier an der Börse vom 26. d. Mts. mit M. 3,80—3,90 per Schoß angeboten. An heutiger Börse ging bei reichlichen Beständen und größerem Angebot der Preis auf M. 3,70 per Schoß zurück.

Detailpreis M. 3,80 per Schoß.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 1. Februar. In der ersten Kammer wurde der Antrag eingebracht, die Regierung aufzufordern, wegen der wachsenden Nebenausgabe das Gesetz vom 16. April 1880 nach der preussischen Verordnung vom 29. Oktober 1879 zu ergänzen, sowie sonst geeignete Abwehrmaßregeln zu ergreifen.

Karlsruhe, 1. Februar. In der zweiten Kammer begründete Röttiger die Motive für den seitens der Ultramontanen eingebrachten Antrag auf Abänderung der Kreis-Verfassung, namentlich auf direkte Wahl der Abgeordneten der Kreise und längere Amtsdauer der Bezirks-Räthe. Ferner wurde eine Interpellation eingebracht über die Stellung der Regierung zu der Vorlage des Bundesrathes betreffend die Einführung des Tabaks-Monopols.

Wien, 1. Februar. Das Mitglied des Herrenhauses, Freiherr von Burg, bekannter Mechaniker, ist gestorben.

Wien, 1. Februar. In der heutigen Sitzung des Ausschusses der ungarischen Delegation wurde der Modus der Verrechnung und die Bedeckung des Credits berathen. An der Debatte theilnahmen sich

die Minister und mehrere Delegirte, darunter Graf Andrássy.

Wien, 1. Februar. Offiziell. Das General-Kommando in Serajewo entsandte auf die Nachricht, daß die Insurgenten durch Ansammlung auf den Krblina-Höhen die Verbindung zwischen Serajewo und Foca unsicher machten, ein großes Streif-Kommando unter dem Obersten Hoge, welches am 29. Januar Rogay-Sattel von Trnava aus erließ. Nach einem kurzen Gefecht gegen circa 100 Insurgenten wichen diese gegen Dobropolje aus. Das Gros der Insurgenten wurde auf dem Krblina konstatirt. Die Kolonne des Obersten Hoge übernachtete auf dem Rogay-Sattel. 2 Hauptleute schwer verwundet, 1 Mann todt, 1 Mann verwundet. Die Insurgenten verloren 5 Mann. Oberst Hoge kooperirt nunmehr mit der Garnison von Foca.

Am 28. Januar fand ein Zusammenstoß zwischen Panduren von Zlebje und Räubern, unter denen sich auch Krivoschjaner befanden, statt. Die Panduren, von Dorf-Insassen unterstützt, vertrieben die Räuber nach einem mehrstündigen Feuergefecht in das Hochgebirge, wobei ein Krivoschjaner fiel und zwei verwundet wurden.

Paris, 1. Februar. Nach einer Meldung aus Dran von gestern hat eine französische Truppen-Abtheilung nach einem in drei Tagen ausgeführten, 125 Kilometer langen Marsche eine große Razzia gegen die auskündischen Stämme vorwärts von Meheria ausgeführt und denselben ca. 10,000 Stück Schafe und 600 Kameele weggenommen. Die Aufkündischen verloren 90 Mann an Todten.

Paris, 1. Februar. Fast alle Journale billigen die ministerielle Erklärung, ausgenommen die intransigenten, welche die Vertagung der Revision tadeln. Die Deputirten Loday und Granet werden das Ministerium hierüber interpelliren, aber die Stimmung der Kammer ist dem Ministerium günstig.

Der „Temps“ hofft, das Ministerium werde durch seine Thaten die Erwartungen rechtfertigen, welche die Erklärung hervorgerufen habe, und endlich eine Aera des friedlichen Fortschrittes und der Stetigkeit in der Regierung betreten.

Der „National“ sagt, eine Politik des gesunden Menschenverstandes sei gestern in das Parlament eingegeben.

Die „Liberté“ meint, das Programm Freycinet's sei von der Vernunft und dem Patriotismus eingegeben.

Der Deputirte Salis wird morgen wegen der Angelegenheit der „Union generale“ interpelliren, eine strenge Untersuchung beantragen und die Regierung ersuchen, auf eine Aenderung der Gesetzgebung hinzuwirken, damit die öffentlichen Interessen besser geschützt werden. Der Justizminister wird die Interpellation beantworten.

Paris, 1. Februar. Aus Tunis wird gemeldet, daß ganz Tunesien ruhig sei. Der ganze Stamm der Hammona, welcher 1000 Zelte repräsentirte, ist in sein Gebiet zurückgekehrt und hat die rückständigen Steuern, sowie die Kriegs-Auslagen bezahlt.

London, 1. Februar. Die Abendblätter melden, die Königin werde sich gegen den 17. März in der Yacht „Victoria and Albert“ nach Cherbourg einschiffen, um sich nach der Schweiz zu begeben. Der Aufenthalt daselbst werde 3 Wochen dauern.

London, 1. Februar. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Kairo vom heutigen Tage: Arabi Bey besuchte den Präsidenten der Notabeln-Versammlung und verlangte von ihm, daß die Notabeln ihren Gegenentwurf, betreffend die anderweitige Regelung der inneren Angelegenheiten, unverändert annehmen. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die Notabeln der Pression der Militärpartei nachgeben, nach deren Wunsche abstimmen und von dem Khedive die Entlassung Cherif Pascha's verlangen werden. Man erwartet demnach, daß der Khedive den Ministerpräsidenten Cherif Pascha entlassen werde, um eine neue Militäremeute zu verhindern.

London, 1. Februar. Heute hat im Mansion-house unter dem Vorstehe des Lord Mayor die Versammlung Zwecks Protestes gegen die Judenverfolgungen in Rußland stattgefunden. Unter den Anwesenden waren Baron Rothschild, Kardinal Manning, Lord Shaftesbury, mehrere Parlamentsmitglieder, Bischöfe und höhere Geistliche. Nach Verlesung der von dem Erzbischof von Canterbury, dem Herzog von Westminster, Tennyson und anderen bekannten Persönlichkeiten eingegangenen Zustimmungsschreiben nahm die Versammlung Resolutionen an, worin die Verfolgungen und Heimtückungen, welche die Juden in Rußland seit einigen Monaten zu erdulden hätten, für beklagenswerthe Verjüngungen gegen die Zivilisation erklärt werden und die Warnung ausgesprochen wird, daß die Gesetze Rußlands bezüglich der Juden dazu beitragen, dieselben in den Augen der christlichen Bevölkerung herabzusetzen und den Ausbrüchen fanatischer Ignoranz auszuweichen. Die Resolutionen werden dem Premier Gladstone und dem Lord Granville übermittelt werden.

Beograd, 1. Februar. Die Antwort des Fürsten an die Deputation der Stupschina wird sämtlichen Behörden mitgetheilt werden.

Washington, 1. Februar. Das Haus der Repräsentanten hat die vor Kurzem von dem Komitee für die auswärtigen Beziehungen zurückgekommene Resolution angenommen, durch welche der Präsident ersucht wird, eine Liste der in England inhaftirten amerikanischen Bürger zu beschaffen.

ganze Liebe des reifen Mannes an. Wollen Sie sie annehmen?"

Er betrachtete sie mit brennenden Blicken. Als sie antworten wollte, beistete er sich, sie zu unterbrechen, denn er schien zu merken, daß ihre Ueberzeugung keine freundliche war.

"Ich sollte Ihnen vielleicht etwas mehr von mir selbst sagen," fuhr er fort; "siehe ich Ihre Antwort verlange. Ich bin Gentleman von Geburt und Stellung, bin ein Liebhaber in der besten Gesellschaft. Ich zähle viele hochgeachtete Personen zu meinen persönlichen Freunden. Ich habe ein gutes Einkommen und kann meiner Gattin ein behagliches Leben bieten. Ich kann mit ihr Reisen machen, Gesellschaften besuchen, kann ein Landhaus und Equipage halten und kann ihr so manchen Wunsch befriedigen. Das sind die materiellen Vortheile, die ich bieten kann. Und was das Uebrige betrifft, Miß Wynn — Dolly," und er sprach ihren Namen voll inniger Zärtlichkeit aus, "was die Liebe, Sorgfalt und Hingebung betrifft, können es Worte nimmermehr schildern, wie viel ich Ihnen davon bieten kann. Wollen Sie meine Gattin werden?"

"Ich bedauere sehr, das Alles hören zu müssen, Mr. Melcombe," sagte Dolores, "und ich kann

Ihnen für die Ehre, die Sie mir erweisen, nur herzlich danken, doch muß ich sie zurückweisen!"

"Sie weisen mich ab?"

Dolores senkte ernst das schöne, junge Haupt. Melcombe war erschaut. Eine zählte Gesellschaft, abhängig von den Launen einer reizbaren grämlichen, alten Frau, wies die Stille, die er ihr anbot, zurück — es schien unglücklich.

"Kann mir kein Flehen Ihr Herz gewinnen?" fragte er rasch. "Ist's unmöglich, Ihre Liebe zu erringen?"

"Ganz unmöglich," antwortete Dolores, erregt. "Ich anerkenne die Ehre die Sie mir erweisen, Mr. Melcombe, aber ich werde nie heirathen."

"Nie heirathen? Ei, Sie sind erst achtzehn Jahre alt und von einer so wunderbaren Schönheit, daß alle Londoner Salons davon sprechen würden, wenn Sie nur in die Gesellschaft eingeführt wären. Nicht heirathen! Miß Wynn, haben Sie bereits geliebt?" fragte er, von einem plötzlichen Argwohn erfasst.

Die dunkeln Augen senkten sich, schauten ihm aber dann voll und furchtlos ins Gesicht. Er las die Geschichte ihrer unglücklichen Liebe darin. "Sie haben geliebt," rief er aus, "und irgend

ein Verhängniß ist zwischen Sie und Ihre Liebe getreten!"

"Sie haben Recht, Mr. Melcombe," sagte Dolores würdevoll, jede weitere Frage seinerseits abwehrend. "Ich habe geliebt, ich liebe noch und ich werde den Einen immer lieben, den ich nie heirathen kann. Ich werde nie heirathen. Mein Geschick verurtheilt mich das schon bei meiner Geburt. Mein Leben muß immer das sein, was es jetzt ist, ein Leben der Arbeit und Selbsterleugnung; aber ich bin nicht unglücklich. Wohlerfüllte Pflicht bringt Frieden, wenn auch kein Glück. Sie kennen jetzt mein Geheimniß und Sie werden begreifen, daß ich Ihnen nicht anders antworten konnte, als ich es that."

Sie erhob sich von ihrem Stuhl. Melcombe's Gesicht drückte eine finstere Niedergeschlagenheit und Enttäuschung aus.

"Noch Eins!" sagte er, sich zwingend, faust und theilnahmenvoll zu sprechen. "Meine Liebe für Sie ist gänzlich selbstlos, Dolly. Kann ich irgend etwas thun, um Sie mit diesem Andern zu vereinigen? Verzeihen Sie mir; aber liebte er Sie wirklich, so wie Sie geliebt werden sollten? Mit Ihrer Schönheit und Ihrem Geiste sind Sie eine würdige Braut für den hochgestellten Mann Englands. Wenn Ihre Armuth im Wege steht —"

"Das ist's nicht," rief Dolores aus, in die ihr gestellte Falle gehend. "Er ist zu edel, um nach Reichtum zu fragen, und er liebt mich um meiner selbst willen. Aber es sind Ursachen vorhanden, warum ich nicht heirathen darf. Es ist ein Geheimniß — doch ich will nicht weiter davon sprechen, Mr. Melcombe. Ich achte und ehre Sie; aber meine Liebe gehört einem Andern."

"Diese Antwort ist endgültig?"

Melcombe beherrschte seinen Kummer mit großer Gewalt. Er heuchelte einen theilnahmenvollen Schmerz und sagte sanft:

"Ein letztes Wort, Miß Wynn. Ihr Leben ist einsam und traurig. Meine Tante wird bald sterben und dann sind Sie wieder in die Welt hinausgestoßen. Sie haben vielleicht viele Freunde, aber keiner kann Ihnen so selbstlos ergeben sein, als ich. Versprechen Sie mir Eines — daß Sie sich an mich wenden, wenn Sie eines Freundes bedürfen."

Er sprach mit solch' ansehnender Selbstlosigkeit, solcher Theilnahme und Güte, unterdrückte seine eigenen Empfindungen so vollständig, daß Dolores ganz gerührt war.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs - Liste

der 4. Klasse 165. Ayl. Preuss. Klassen-Lotterie vom 1. Februar.

Gewinne unter 600 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

8 38 53 64	101 254 483 39	67 80 81 84 98 504	(300) 53 62	698 705 (300)	63 95 852 86
905 56					
1040 88 87	203 96	301 4 64	439 65	502 5 607	
40 759 85	813				
2165 77	232 87 69	814 86	457 64	95 684 96	
(300) 803	916 41				
3032 41	133 85 70	208 82 52	331	422 515 81	
(300) 699	807 9 19	26 53 (300)			
4151 57 (300)	94	258 813 55 96	455 85	560	
74 607 55	735 75	838 988			
5074 137	211 81	328 43 96	464 526 (300)	60	
613 19 63	743 67	858 59 65 70	951 57 70	84	
6005 110	40 50 67	272 78	83 352	468 567	
604 10 44	787 804 (300)	53 66	92 910		
7008 23 (300)	26	214 66	814 22 43	62 88 469	
82 87 683 (300)	98	772 870 97	921 (300)		
8095 101 62	270 (300)	72	423 502 7 (300)	9	
35 55 85	833 36 56	729 868 (300)	71 (300)		
90 938 52	69 92 98 (300)				
9182 96	227 58 354	413 (300)	585 605	737	
87 818 57	962				
10009 32	160 245	421 (300)	44 71	644 784	
842 61					
11002 24	31 82	140 93	240 48	357 422 506	
8 52 82	601 77 79	860 972 76			
12022 117	56 (300)	231 96	323 63 71	690 736	
847 952 91					
13005 96	111 59	491 503	608 11 16	801 86	
919					
14008 6 30	59 86	138 91	217 24	395 438 60	
510 617 90	701 57 86	92 867 965			
15043 61	78 111	20 48 (300)	52 (300)	246 67	
380 421 24	43 579	80 626 80 (300)	87 701		
49 69 816	913 38				
16004 11	89 189 (300)	204 13 57 (300)	64 872		
445 (300)	90 (300)	584 608 56 80	98 712 44		
50 511 84	922 59 (300)				
17018 67	148 49 72 (300)	91 204 18 84	366		
76 88 89	443 58 64	507 85	622 718 40	848	
(300) 81	901 (300)	57			
18010 170	222 82 97	345 76	542 60 64	623	
32 35 47 66	732 86 (300)	40 86	829 60	930	
32 70					
19057 115	49 70	222 94	350 512	629 87 771	
(300) 813	31 72 (300)	90 901 51	62 64		
20014 45	51 75 (300)	122 212 45	78 844 64		
406 17 85	544 69	602 11 80	54 78 81 90	700	
63 802 9 49	72 79 99	901 222 24			
21015 66	159 65	300 29 68	400 623 75	784	
867 88					
22021 56	182 92	226 470	546 92 619	706 8	
(300) 13	806 56 (300)				
23023 90	74 103 (300)	58 64	236 98	302 8	
497 521	96 656	707 25 50	81 803 (300)		
24 58					
24083 110	24 55	218 431	68 512	696 709	
55 93	844 78 92	948 55			
25151 (300)	94	315 50	88 426 45	693 780	
905 25					
26077 112	29 87 99	214 300	31 (300)	409	
574 724	27 47 50 55 94	828 900	17 40		
27063 97	140 219	52 45 86	451 52 86	94 (300)	
511 12 (300)	67	697 723	824 68	905 49	
53 80					
28012 48	116 17 (300)	35	245 66 75	357 (300)	
576 83	667 95	822 25 48	57 945		
29029 92	225 876	403 80	527 64	600 53 724	
25 36 60	75 82	865 70 98	908 66	63 83	
30010 188	214 83 (300)	351 71	74 436 84		
523 26 (300)	28 65	84 88 96	694 739	42 58	
817 20	51 61	909 13			
31010 (300)	71	182 260	71 82	453 507 10 20	
633 47 93	705 75	802 61	917 47	(300)	
32107 28	215 19	446 88	551 57	61 93 742	
875 952					
33020 52 (300)	79 89	106 73	293 315	47 59	
749 69 83	860 939 (300)				
34051 55	64 803 (300)	84 (300)	43 (300)	483	
506 14 43	603 9 12	60 785 89	802 70	94	
955					
35029 41	164 203	91 327	425 534	67 645	
733 60	839 70	85 971			
36027 50	54 58	101 26	223 30	337 58 433 67	
556 98	616 705	833 65 79	909 60		
37010 23	68 170	86	201 13	48 82 315 413	
677 84	910 44	56 78 84			
38092 145	216 81	51 63 69	394 451	564 89	
645 81	705 60	88 840 58	76 906 (300)	16	
39016 78	81 157 (300)	254 407	21 529 61		
645 729 (300)	42 (300)	94 854 (300)	924 36		
40071 71	84 91	179 82	349 440	628 29 59	
718 49	52 920 55	90			
41029 50	151 257	323 94	401 3 19	84 511	
(300) 611	98 746 69	850 920	26 88		
42032 66 (300)	127	284 375	470 500	29 96	
706 54	78 79	813 924	46 47 66		
43038 143	65 66	412 81 99	609 89	66 750 87	
(300) 924	44				
44181 53	93 251	74 (300)	800 24	86 510 (300)	
58 744	80 87	814 50 (300)	910 31	79	
45070 67	189 91	244 65	69 91	336 562 72	
651 63	797 (300)	847 60	97 910	82 65 86	
46016 (300)	63 75 (300)	137	201 5 94	340 42	

44 74	500 3 15 65 77 763 37 815 921	
22 86		
47046	102 30 (300) 40 45 (300)	59 263 362
(300)	423 73 74 532 (300)	30 97 636 43
737 79 (300)	531 72 951	
48046	107 24 214 18 379 415 505	18 38 66
629 709 84	859 900 6 66 81	
49050	74 75 88 118 50 70 251 87	96 98 810
38 78 (300)	525 81 54 80 672 94 (300)	712
47 67 (300)	811 74 907 19 27 63 64 70 92	
50071 78	120 210 18 26 819 20	98 404 44
563 742 84 (300)	92 826 982 86 92 97	
51040 (300)	75 143 354 65 (300)	98 428 41
55 517 30	640 (300) 60 734 842 991	
52038	136 38 72 94 (300)	246 69 99 411 12
44 51 84	530 44 70 92 94 639 734 48 64	
891 949		
53105 85	234 63 330 51 73 416 19 21 660	
796 837 64	904 13 46 78 87	
54019 23	80 91 94 97 157 264 (300)	306 532
36 76	646 703 82 558 94 959	
55041 214	24 33 35 378 420 (300)	45 61 330
87 76 79	715 72 (300)	827 36 72 (300) 97
900 24 47		
56238 409	14 42 509 40 84 646 61 701 62	
(300) 88	838 900 46 81	
7031 81	114 25 317 43 446 78 91 517 615	
19 20 22	63 98 796 819 25 64 951	
58045 59	67 99 134 77 211 22 81 330 432 65	
553 654 57	762 (300) 97 825 80 36 85 909	
41 91		
59020 36	127 65 34 35 202 331 575 (300)	
82 659 71	709 65 81 83 825 36 (300) 92	
(300) 948		
60078 89	95 156 229 87 341 84 413 41 80	
86 507	648 737 93 841 927 93	
61062 118	92 226 (300) 529 60 421 91 515	
619 700	62 77 801 18 26 29 81 940 (300) 70	
62049 111	(300) 12 41 69 73 (300) 216 96 311	
15 47 (300)	57 87 407 81 38 48 756 61 69	
734 46 61	72 75 823 52 78 98 912 54 91	
63098 117	45 55 223 312 448 509 71 87 627	
44 (300)	67 76 713 36 53 59 886 88 933	
52 55		
64117 95	263 321 429 84 534 693 706 90	
800 51	935 64 (300) 90	
65016 45	46 47 69 98 122 (300) 47 68 208 (300)	
53 87 92	312 44 49 97 400 (300) 29 32 583	
604 (300)	720 48 881 922 31 67 90	
66159 76	97 216 82 324 446 58 (300) 539	
753 68 (300)	71 838 70 92	
7034 75	83 84 106 65 81 88 234 97 303 61	
439 64	579 635 63 71 723 36 801 13 59 914 68	
68028 223	56 335 40 618 21 30 866 85 924	
27 (300)	92 95	
69020 97	123 39 52 316 28 93 703 24 849 77	
99 903	18 53 86	
70043 162	379 461 515 17 34 70 691 844 935	
71039 78	(300) 104 37 (300) 323 413 44 696	
739 97	801 41 63	
72192 (300)	230 51 71 (300) 303 456 591 622	
26 27	37 71 702 (300) 831 900 98	
73046 93	109 16 39 67 (300) 226 62 507 82	
734 70	84 87 95 802 13 29 88 61 95 916	
74010 15	112 18 72 202 11 (300) 46 67 301 80	
92 (300)	441 (300) 609 92 705 56 (300) 805	
12 14	994	
016 80	85 206 15 36 90 347 79 453 66 537	
55 602	11 39 964 (300)	
060 87	223 78 300 76 401 546 697 703 18	
55 (300) 71	827 62 918 73	
234 91	318 92 (300) 424 93 500 27 42 63	
604 723	37 77 937 61	
009 32	57 94 98 (300) 107 87 (300) 207 321	
42 (300)	53 400 49 590 668 759 63 64 306	
3 45 53	927 (300) 65	
10 12	40 104 45 218 477 574 82 608 (300)	
717 83	55 92 (300) 308 993	
031 57	120 41 55 262 90 94 319 49 57 409	
843 659	60 79 80 (300) 739 46 829 945 71 800	
008 116	34 213 318 482 42 69 84 520 29	
5 622	37 95 704 65 888	
045 137	38 297 322 409 75 88 95 501 682	
36 (300)	752 833 74 77 920 60 86	
90 36	61 121 208 52 827 487 608 15 41	
12 14 70	902 7 (300) 61 (300)	
44 (300)	350 310 586 627 700 7 8 (300)	
3 65	893 900 16 25 80	
35 59 (300)	303 84 (300) 85 416 17 571	
66 952	53 62 80	
38 142	88 267 321 35 466 503 63 (300)	
24 743	71	
17 65	226 69 372 95 400 73 577 (300) 672	
8 723	51 55 74 805 55 906 95	
90 232	(300) 335 447 66 82 646 89 754	
(300) 56	64 84 889 80 98 945 50 65 73 91	
03 30	33 151 210 321 70 78 (300) 410 47	
0 99	537 40 69 77 91 626 96 710 32 913	
1 33	52	
15 87	95 109 23 61 78 83 265 327 460 94	
2 8	60 64 608 72 743 52 85 817 25 35 49	
9 60		
95 225	74 304 405 42 536 38 756 61 872	
5 945		
51 66	204 6 18 (300) 52 320 33 87 448 51	
0 (300)	97 521 33 316 (300) 84 976	
90 100	(300) 17 26 (300) 52 263 301 7	
900 29	43 70 412 67 661 80 744 99 877	
6 18		
95 96	180 217 75 329 427 75 546 688	
2 804	19 860 92 (300)	